

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Volksfreund. 1901-1932 1917

240 (13.10.1917)

Volksfreund

Tageszeitung für das werktätige Volk Mittelbadens.

Bezugspreis: Abgeholt in d. Geschäftsstelle, in Ablagen od. am Postalter monatl. 60 P., 1/2jähr. 2,70 M., Bogenst. durch unsere Träger 1 M., bezw. 3 M.; durch die Post 1,04 M. bezw. 3,12 M.; durch Feldpost 1,06 M. bezw. 3,06 M., vorauszahlbar.

Anzeige: Werktag mittags, Geschäftszeit: 1/2-1 u. 2-1/2 Uhr abends. Fernspr.: Geschäftsstelle Nr. 128, Redaktion Nr. 481.

Anzeigen: Die Spelt. Kolonelle od. deren Raum 20 P., Platzanzeigen billiger. Bei Wiederholungen entspr. Rabatt. Schluß d. Annahme 1/2 Uhr vorm. für größ. Aufträge nachm. zuvor. — Druck u. Verlag: Buchdruckerei Gerd & Cie., Karlsruhe.

Verbürgtes zur Kriegsanleihe.

Ist die Flüssigmachung der Kriegsanleihe ohne Opfer gesichert?

1. Schon jetzt sind die Reichsbankanstalten angewiesen, jedem Zeichner von Kriegsanleihe, der sie aus wirtschaftlichen Gründen verkaufen muß, jederzeit Beträge bis zu 1000 Mark zum Ausflagekurs von 98 % abzunehmen.

2. Ueber die Maßnahmen nach dem Kriege führte jüngst der Reichsbankpräsident aus:

Die Darlehnskassen werden zweifellos noch eine längere Reihe von Jahren — ich nehme an wenigstens vier oder fünf — bestehen bleiben und jeder Beleihung zugänglich sein. Aber diese Beleihung bei den Darlehnskassen wird nicht ausreichen. In sehr vielen Fällen wird der Besitzer sich durch die Größe seiner Aufwendungen gezwungen sehen, seinen Besitz an Kriegsanleihe durch Verkauf wieder umzuwandeln in bares Geld und dieses wieder in Rohstoffe und Werksanlagen und dergleichen. Es ist deshalb ganz richtig, daß aus diesem Grunde in den ersten Jahren nach dem Frieden sehr große und nach Milliarden zählende Beträge von Kriegsanleihen an den Markt strömen werden. Für diese ist eine Aufnahmemaßnahme im großen Stil in Aussicht genommen, die, wie ich hoffe und wünsche, die Reichsbank mit der gesamten deutschen Bankwelt ins Werk setzen wird, die sich ja heute schon zu meiner Genugtuung fast überall zu Vereinbarungen zusammengeschlossen hat, und diese werden sich dann wohl unsicher zu jener gemeinsamen Aktion zusammenschließen lassen. Auch hier sollen die Darlehnskassen zur Lösung der Aufgabe mit herangezogen werden, möglichenfalls mit einer kleinen Ergänzung des Darlehnskassengesetzes. Mit ihrer Hilfe soll ein großer Teil des für die Aufnahme erforderlichen Betriebskapitals beschafft werden, während andererseits die Zusammenarbeit von Reichsbank und Bankwelt die Aufgabe übernehmen soll, die gemeinsam aufgenommenen Beträge in einer Anzahl von Jahren wieder abzugeben und ihre Auffassung zu ermöglichen.

Ich hege keinen Zweifel, daß dies Programm jener Gefahr eines übermäßigen Verkaufsandranges und eines Ausfluges, der mit dem inneren Wert unserer Anleihen nicht mehr übereinstimmen würde, einen wirksamen Damm entgegenzusetzen wird.

Zum Würzburger Parteitag.

Vier Jahre sind verfloßen, seitdem der letzte Parteitag der deutschen Sozialdemokratie stattgefunden hat. Die Vorbereitungen für den Parteitag im Jahre 1914 wurden gerade getroffen, als die Schiffe von Serajewo knallten und das Signal zu der furchtbaren europäischen Kriegskatastrophe gaben, deren lebendige Zeugen wir nun seit mehr als drei Jahren sind. Vergeblich verurteilte die Sozialdemokratie durch die Bekundung ihres Friedenswillens das drohende Unheil zu bannen. Ihre Kraft erwies sich als zu schwach, um den Krieg zu verhindern. Mit unheimlicher Schnelligkeit spitzte sich die Krise zu, das Schicksal nahm seinen Lauf.

Die Hoffnung, daß der Krieg nur kurze Zeit dauern werde, hat sich als trügerisch erwiesen. Unter den damals und auch später noch obwaltenden Umständen war die Einberufung eines Parteitages nicht gut möglich. Als der Reichstag nach Kriegsausbruch zusammentrat, stand die sozialdemokratische Reichstagsfraktion vor einer vollendeten Tatsache und es blieb ihr gar nichts anderes übrig, als aus derselben die politischen Konsequenzen zu ziehen. Die Bewilligung der Kriegskredite am 4. August 1914 fand, obwohl sie im Hinblick auf die ganze bisherige politische Haltung der Sozialdemokratie nichts weniger als selbstverständlich war, bei den Massen der sozialdemokratischen Wähler keinen Widerspruch, sie wurde im Gegenteil wie eine Erlösung empfunden. Auch innerhalb der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion beschränkte sich die Opposition auf kaum mehr als ein Dutzend von den 110 Abgeordneten.

Wenn die politische Tat trotzdem im weiteren Verlaufe der Entwicklung zu immer schärferen Gegensätzen in der Partei und schließlich zur Spaltung derselben führte, so ist das ein schlagender Beweis dafür, daß sie eine viel größere Bedeutung hatte, als ursprünglich angenommen wurde. Zu der Tat war die Bewilligung der Kriegskredite eine grundsätzliche Preisgabe des bis dahin von der Sozialdemokratie beobachteten Prinzips der Verneinung des heutigen kapitalistischen Staates. Diese Tatsache vertuschen zu wollen, hat wirklich keinen Zweck und dies um so weniger, als sie sich mit Reichstagsrat an Hand der Parteiprotokolle und der Parteitagbeschlüsse feststellen läßt. Wenn trotzdem der Beschluß der Reichstagsfraktion zunächst keinen Widerspruch auslöste, so deshalb, weil das sozialistisch geführte

Proletariat in jenen Tagen die geschichtliche Bedeutung des Staates mit einer ungeheuren Intensität erlebte. Zum ersten Male kam es ihm zum klaren Bewußtsein, daß der Staat doch noch etwas anderes ist, als ein Instrument zum Schutze und zur Verteidigung kapitalistischer Klasseninteressen. Mit elementarem Wut setzte sich bei den Massen der sozialdemokratischen Wähler die Erkenntnis von der geschichtlichen Bedeutung des Staates auch für die proletarischen Klasseninteressen durch. Die bis dahin die Köpfe der sozialdemokratischen Massen wie ein politisches Dogma beherrschende Theorie von dem bevorstehenden katastrophalen Zusammenbruch der kapitalistischen Gesellschaftsordnung erlitt einen gewaltigen Stoß und damit zugleich die Theorie von der Unmöglichkeit einer in allmählicher Entwicklung sich vollziehenden Umwandlung der kapitalistischen in die demokratische sozialistisch organisierte Gesellschaftsordnung. Die Erkenntnis, daß es neben den sich gegenüberstehenden Klassengegensätzen und trotz der fortgesetzten Verstärkung derselben auch noch allgemeine Volksinteressen gibt, gegen welche sich das Proletariat nicht vertheidigen kann und darf, ohne sich selbst und seinen eigenen Klasseninteressen schweren Schäden zuzufügen, wurde mit einem Male lebendig und schlug tiefe Wurzeln. Diese politische Erkenntnis gibt der Tat vom 4. August 1914 ihre große politische und geschichtliche Bedeutung. Die Sozialdemokratie hat an diesem Tage den letzten entscheidenden Schritt in ihrer Entwicklung von der politischen Sekte zur politischen Partei getan. Nur wer darüber sich völlig klar ist, wird in stande sein, sich ein objektives Urteil über die Parteispaltung zu machen und wird deshalb davor bewahrt bleiben, sie zu über- oder zu unterschätzen.

Die Spaltung war, nachdem alle Versuche, innerhalb der Partei selbst die Gegensätze zu überwinden, die sich im Laufe der Entwicklung herausgebildet hatten, und die durch das Festhalten an überwindenen Theorien sich naturgemäß immer

mehr zuspitzen mußten, zur geschichtlichen Notwendigkeit geworden. Auch wenn die Kriegskredite nicht bewilligt worden wären, wäre es zu der Parteispaltung gekommen. Die Bewilligung der Kriegskredite war nicht die Ursache der Spaltung, sondern sie hat den Prozeß der inneren Entwicklung der Sozialdemokratie nur beschleunigt. Deshalb sind auch alle die sicher gutgemeinten Versuche, die Spaltung schnellstens wieder rückgängig zu machen — diesbezügliche Anträge und Resolutionen liegen dem Würzburger Parteitag vor — vergeblich. Sie zengen nur von durchaus mangelhafter Kenntnis der geschichtlichen und tatsächlichen Ursachen der Krise der Sozialdemokratie. So bedauerlich die Spaltung an sich ist und so schwer sie die Interessen der Arbeiterklasse vorübergehend schädigen wird, im Lichte der geschichtlichen Entwicklung betrachtet bedeutet sie eine notwendige Klärung, die auch, wenn der Krieg nicht ausgebrochen wäre, hätte kommen müssen.

Wir haben an dieser Stelle schon oft genug die geschichtlichen Ursachen der Parteikrise behandelt. Sie wurzeln in einer durch die Erfahrungen des letzten Vierteljahrhunderts sich als irrig erwiesenen Theorie über den Gang und das Tempo der sozialen und geschichtlichen Entwicklung. Nachdem sich diese Theorie als irrig erwiesen hatte, mußte auch die durch sie bedingte Politik und Taktik der Sozialdemokratie sich ändern. Das war die Arbeit, um welche sich seit Jahrzehnten alle Kämpfe in der deutschen und in der internationalen Sozialdemokratie gedreht haben.

Der große Revolutionäre Krieg ist auch an der Sozialdemokratie nicht spurlos vorübergegangen. Er hat, was moralisch und faul war, über den Haufen geworfen, auch die moralisch und faul gewordene Katastrophentheorie nebst ihren politischen und taktischen Konsequenzen. Die Sozialdemokratie muß sich nicht nur theoretisch neu orientieren, d. h. die loder gewordenen theoretischen Fundamente ihrer politischen Praxis neu befestigen. Nur so kann und wird sie den un-

Die Schlacht von Langemarck bis Zonnebeke in vollem Gange

Deutscher Tagesbericht.

Großes Hauptquartier, 12. Okt. (WB. Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht

Gestern beschränkte sich die Artillerietätigkeit in Flandern auf starke Feuerkämpfe im Küstenabschnitt und am Southouster Walde. Während der Nacht lag starkes Wirkungsfeuer auf dem Kampfgelände von der Lys bis zur Straße Mentin—Yvern. Es steigerte sich heute früh schlagartig zum Trommelfeuer.

In breiten Abschnitten haben von neuem feindliche Angriffe eingesetzt.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz

Nordöstlich von Soissons und östlich der Maas schwoll die Kampfstätigkeit der Artillerien zu großer Heftigkeit an.

Bei Baugailion stießen starke französische Erkundungsgruppen vor; sie wurden abgewiesen. Westlich von Samogneux kam es zu örtlichen Nahkämpfen am Osthange der Höhe 344.

Ostlicher Kriegsschauplatz

Nordöstlich von Riga und am Zbruz war die Gefechtsstätigkeit lebhafter als an den Vorkämen. Bei Zusammenstößen von Streifabteilungen fielen zahlreiche Gefangene in unsere Hand.

Mazedonische Front

Im Beken von Monastir und im Cerna—Vogen bekämpften sich die beiderseitigen Artillerien zeitweilig stark. Am rechten Wardaruber scheiderte der Angriff einer englischen Kompanie vor den bulgarischen Linien.

Der 1. Generalquartiermeister: Ludendorff:

Deutscher Abendbericht.

Berlin, 12. Okt. (WB. Amtlich.)

Die Schlacht in Flandern ist auf der Angriffsfront Langemarck—Zonnebeke noch in vollem Gange. Nördlich von Poelkapelle und südwestlich von Passchendaele wird in den Einbruchstellen der Engländer gekämpft.

Erfolgreiche Luftangriffe im Osten.

Berlin, 12. Okt. (WB. Amtlich.)

Die Marine-Luftschiffe und Seeflugzeuggeschwader der kurländischen Küstenstationen haben in den letzten Wochen trotz häufig ungünstiger Wetterlage eine Reihe von Angriffen auf militärische Anlagen der livländischen

Küste sowie Inseln des Nigaeer Meerbusens ausgeführt. Mit großer Umsicht wurden mehrfach Befestigungen auf Zeret sowie Seeleitkräfte des Gegners an der dortigen Küste trotz starker Gegenwehr mit sichtbarem Erfolg angegriffen und auch mit mehreren tausend Kilogramm Bomben erfolgreich belegt. Die Wirkung der Angriffe, die uns keine Verluste brachten, wurde in den Berichten der Gegner zugegeben.

Der Chef des Admiralsstabs der Marine.

Das deutsch-holländische Abkommen.

Haag, 12. Okt. Wie das „Handelsblad“ mitteilt, ist ein vorläufiges Abkommen zwischen Holland und Deutschland unterzeichnet worden, in dem auch der holländische Kredit und Deutschlands Gegenleistung an Kohlen behandelt wird. Die beiden Vertreter Deutschlands, Geheimrat Gneist und Dr. Mellior aus Hamburg, sind nach Berlin abgereist, um das Abkommen von der deutschen Regierung bestätigen zu lassen.

Die Brotrationierung in Frankreich.

WB. Paris, 12. Okt. (Nicht amtlich.) Meldung der Agence Havas. Kammer. Der Minister für Lebensmittelversorgung Lang setzte in seiner Beantwortung der verschiedenen Interpellationen über die Verpflegungsfrage ausser, was er getan habe, um den für die Versorgung des Landes notwendigen Schiffsbau zu vergrößern. Er sagte: Auf Grund der gegenwärtig Frankreich zur Verfügung stehenden Menge würden die Brotrationen 150 bis 200 Gramm betragen. Der Minister fuhr fort: Ich habe Maßnahmen ergriffen, um sie auf 250 Gramm zu bringen, werde mich aber mit einer solchen Ration nicht begnügen und alles tun, um die Lage zu bessern, so lange die Bundesgenossen nicht dem gleichen Verpflegungs- und Einschränkungsmaßstab unterworfen sind. Es finden Unterhandlungen statt, um alle Beförderungs- und Verpflegungsmittel zu vereinigen, und vor allem den Bedürfnis Englands, Frankreichs und Italiens das tägliche Brot zu sichern. Von den 86 Millionen Zentnern Verbrauch fehlen noch 20 Millionen Zentner. Die Kammer nahm durch Handaufheben eine Tagesordnung an, die der Regierung das Vertreten ausspricht.

Die Zarenfamilie in einem Kloster.

WB. Petersburg, 12. Okt. (Nicht amtlich.) Petersb. Telegr.-Ag. Der frühere Zar und seine Familie sind von Tobolsk nach dem Kloster Aboluf, 18 Meilen von der Stadt entfernt, übergeführt worden. Die Ueberführung erfolgte auf Eruchen der früheren Zarin, die es damit begründete, daß sie in Ermangelung eines Gartens ihres Wohnhauses bei der Zudringlichkeit der Einwohnerlichkeit keine Spaziergänge machen könne.

gehorenen Aufgaben sich gewachsen zeigen, die nach diesem Kriege zu lösen sind.

Mit einem Teile dieser Aufgaben wird sich der Würzburger Parteitag beschäftigen. Der durch den Krieg bedingte Neuaufbau unseres politischen und wirtschaftlichen Lebens kann vom demokratisch-sozialistischen Standpunkt aus nur dann mit Erfolg in Angriff genommen werden, wenn sich die Sozialdemokratie grundsätzlich auf den Boden einer positiven Staatspolitik stellt.

Das die Unabhängigen sich nicht nur in Gegensatz zur sozialdemokratischen Partei stellen, sondern auch die Gewerkschaften mit in den Konflikt hineingezogen haben, ist der sicherste Beweis dafür, daß sie auf die Dauer bei den Massen keinen festen Fuß fassen werden noch können.

Darum trotz alledem frohen Mutes der Zukunft entgegenzusehen. Möge der Würzburger Parteitag die Hoffnungen erfüllen, die ihm innerhalb und außerhalb der Sozialdemokratie entgegengebracht werden.

Sonstige Kriegsnachrichten.

Verhaftung und Internierung des Grafen Lurzburg.

Von der schweizerischen Grenze, 12. Okt. Die Sabotageagentur bestätigt, daß die argentinische Regierung beschloffen habe, Graf Lurzburg auf der Insel Martin Gargia bis zu seiner Abreise nach Holland unter militärischer Überwachung zu internieren.

Asquith und Lloyd Georges über die Kriegsziele der Entente.

London, 12. Okt. In einer Versammlung in Liverpool sprach Asquith über die Kriegsziele und führte u. a. aus: Bei dem Beginn der Regierung des neuen Kanzlers einigte sich der Reichstag auf eine Friedensformel.

Asquith ging sodann auf die Regelung der Gebietsfragen im Westen und Osten ein und stellte die Frage, welche von diesen Annektionen im imperialistischen Sinne bedeuteten. Sicherlich könne man hieron nicht sprechen, wenn es sich um die Rückgabe der besetzten Gebiete Frankreichs, Italiens, Serbiens und Rumaniens handle, noch wenn es die Rückgabe der Provinzen an Frankreich betreffe, die diesem Lande 1871 durch Gewalt abgenommen wurden.

Das viele Jahre ein Teil Frankreichs war und zum mindesten, soweit Lothringen in Frage kommt, auch französisch bleibt, bliebe nicht nur als deutscher Siegespreis, sondern auch als Symbol der Demütigung Frankreichs in Deutschlands Hand.

Serbien und seinen südbalkanischen Nachbarn und Stammverwandten, sowie Rumänien ihre natürlichen Grenzen zu geben, ist kein aggressiver Akt, sondern es wird damit eine Schuld bezahlt, deren Begleichung die Gerechtigkeit längst for-



Wer die Zeichen der Zeit versteht zeichnet Kriegsanneihe.

Das Ergebnis der 7. Kriegsanneihe ist das mächtigste Friedensmittel, das einem jeden Deutschen in die Hand gelegt ist. Wenn sich also

am Sonntag, dem 14. Oktober,

alt und jung unermüdet und unentwegt mit den Zeichnungsscheinen um die Tische drängen, an denen das Vaterland unsre Spargroschen in Empfang nimmt, dann ist dieser

Nationaltag für die Kriegsanneihe

zugleich die großartigste Friedenskundgebung, die das deutsche Volk veranstalten kann.

Alle Zeichnungsstellen werden nach der Kirchzeit geöffnet sein!

Auf zur Massenzzeichnung!



derie, denn es gibt keine häßlichere Druststätte des Krieges und seiner Ursachen als das Vorhandensein obgetrennter und unzufriedener Nationalitäten, die dadurch auf künstliche Weise von ihren Stammverwandten und ihrer rechtmäßigen Heimat abgeschnitten sind.

Ich sagte wiederholt, und jeder verantwortliche Staatsmann sprach es aus, daß es niemals ein Ziel unserer Politik war, Deutschland zu vernichten oder zu zerstören. Wir führen unseren Krieg gegen den preussischen Militarismus, gegen die Macht, unter der die Schwachen kein Recht haben.

Asquith beschrieb sodann seine Eindrücke auf dem Schauplatze von Ypern und sagte: Selbst nachdem ich diese erbarmungslosen Verwüstungen gesehnt habe, sage ich entschlossen: Ich sehe vor, daß der Krieg bis zur endgültigen Entscheidung weitergeht, als daß er durch ein unvollständiges Kompromiß zu Ende gebracht werden soll.

und die Hoffnung nicht verlieren. Unsere Truppen leisten Großes, und es bezieht nicht die leiseste Gefahr, daß man uns durch Hunger zur Unterwerfung zwingen könnte.

Neue Rede Lloyd Georges.

Paris, 12. Okt. Nach Asquith hat nun auch Lloyd George noch einmal gesprochen. Er empfing eine Abordnung von Vertretern von Versicherungen und Krankenkassen, zu denen er u. a. folgendes sagte: Ich wünsche voraussetzen zu können, daß wir das Ende des Krieges sehen können.

Nach der Katastrophe.

Daß Herr Michaelis nur noch dem Namen nach Reichskanzler ist, darüber gibt es in der deutschen politischen Welt von der äußersten Rechten bis zur äußersten Linken nur noch eine Meinung. Am Mittwoch Morgen erhob der „Vorwärts“ den Ruf: „Michaelis muß weg!“

Der Kaiser ist nicht in Berlin. Er kommt erst voraussichtlich in etwa 11 Tagen zurück. Der Reichstag will sich am Donnerstag vertagen, nach dem Beschluß der Senatorenkonferenz bis zum 5. Dezember.

Nach dem Sturze Bethmanns hat der Kaiser versucht, aus eigenem, nur auf den Rat seiner Hofgesellschaft angewiesenen, neuen Reichskanzler zu ernennen.

Man übertriebt nicht, wenn man behauptet, daß das Maßwerk des 9. Oktobers nicht passiert wäre, wenn an dem Platze des Reichskanzlers irgend einer von den 307 Abgeordneten gestanden hätte.

Wir müssen das parlamentarische System haben, denn jetzt ist selbst für den Mindesten erwiesen, daß ein anderes überhaupt nicht möglich ist.

Ausland.

Die Brotkarte bringt es an den Tag.

Wie auch in Deutschland mit Einführung der Brotkarte eine verstärkte Personalkontrolle der Polizei ermöglicht wurde, so ist man nun auch in der Schweiz, wo am 1. Oktober die Brotkarte eingeführt wurde, höchst erstaunt darüber, zu entdecken, daß es unendlich viel mehr Menschen gibt, als in den polizeilichen Listen bisher geführt wurden.

Zum Kampf zwischen Bürgertum und Arbeiterklasse in Finnland.

Die finnische sozialdemokratische Presse behauptet, daß die bürgerlichen Mitglieder des Reichsbankdirektoriums ungeheurer Betrügereien begangen haben, durch welche die Bank 130 Millionen Mark verloren haben soll.

Deutsches Reich.

Frontreisen der Abgeordneten.

Die Oberste Seeresleitung wird Ende Oktober und Anfang November wieder je zwei Reisen nach der westlichen und zwei nach der östlichen Front veranstalten, an denen insgesamt 33 Reichstagsabgeordnete teilnehmen werden.

Anfrage im Reichstag.

Die Abgeordneten Keil und Stücken haben im Reichstag folgende Anfrage eingebracht:

„Die Soldaten, die bei ihrer Einziehung eigene Unterwände mitbringen und dauernd benötigen, haben einen Anspruch auf Entschädigung. Bei manchen Truppenteilen warten die Soldaten seit Jahren auf die Auszahlung dieser Entschädigung. Ist der Herr Reichskanzler bereit, für eine generelle Verfügung an alle Truppenteile zu sorgen, die bestimmt, daß diese Entschädigungen unverzüglich ausbezahlt werden? Ist der Herr Reichskanzler ferner bereit, eine Anweisung an die Intendanturen zu erwirken, damit den Mannschaften die ihnen zustehende Unterkleidung regelmäßig geliefert wird?“

Die Verhaftung der Frau Zieh.

Berlin, 12. Okt. Die im Reichstag erwähnte Verhaftung der Frau Zieh erfolgte, wie der „R.A.“ schreibt, durch den beauftragten Untersuchungsrichter des Oberreichsanwalts. Frau Zieh vermalte das Bureau der unabhängigen sozialistischen Partei, Schiffbauerdamm 21, und hatte in dessen Räumen mit Angehörigen der Marine in der vom Reichskanzler Dr. Michaelis und dem Staatssekretär v. Capelle am 9. Oktober erwähnten Angelegenheit längere Konferenzen.

Kommunale Verhandlung in Köln.

Der neue Kölner Bürgermeister Adenauer hat zu den bevorstehenden Stadtverordnetenwahlen zwischen den beiden Kölner Kathosparteien, Zentrum und Liberalen und den Sozialdemokraten Verhandlungen zu fördern gesucht, nach welchen die Bürgerlichen der Sozialdemokratie drei Mandate freiwillig zur Verfügung stellen wollen. Bürgermeister Adenauer erklärte dabei, es sei nicht angeht, daß die Sozialdemokraten im Kölner Rathaus weiter unterverteilt bleiben. Der Vorstand des Sozialdemokratischen Vereins wird die Verhandlungen weiterführen.

Baden.

Die Verteuerungen im Personenverkehr der badischen Eisenbahnen.

Karlsruhe, 13. Okt. Zu den demnächst in Kraft tretenden Verteuerungen im Personenverkehr, deren Gründe wir schon mitgeteilt haben, wird uns von zuständiger Seite mitgeteilt, daß dabei der Arbeiter- wie Schülerverkehr und noch weitere bisher tarifmäßig bevorzugte Verkehrsarten von der Tarifserhöhung ausgenommen sind. Der Verkehr mit gewöhnlichen Personenzügen wird nur insoweit belastet, als er sich an Sonn- und Feiertagen und an den ihnen vorangehenden Nachmittagen abspielt, dagegen wird der Schnell- und Eilzugverkehr an allen Tagen von der Tarifserhöhung betroffen. Die Zuschläge bei den Personenzügen betragen 50 % bei Fahrpreisen bis zu einer Mark, eine Mark bei Fahrpreisen bis zu 3 M und 2 M bei solchen über 3 M.

Wesentlich höher sind die Aufschläge beim Schnell- und Eilzugverkehr. Es wurde nicht verkannt, daß die Reisen in den schneller fahrenden Zügen zu einem wesentlichen Teil aus Berufsgründen ausgeführt werden, es wurde aber auch nicht übersehen, daß immerhin ein namhafter Prozentsatz der in Schnell- und Eilzügen Reisenden auch bei Benutzung von Personenzügen keinen Reiseweg erreichen würde. Bei Schnell- und Eilzügen werden somit durch Ausgabe besonderer Ergänzungskarten neben den Schnellzugzuschlägen folgende Ergänzungsgelder erhoben, durch die der Schnellzugfahrpreis ungefähr auf das Doppelte erhöht wird: bei einem Fahrpreis bis fünf Mark drei Mark, bis zehn Mark acht Mark, bis 15 M 13 M, bis 20 M 18 M, bis 25 M 23 M, bis 30 M 28 M, bis 35 M 33 M, bis 40 M 38 M und so weiter um je 10 M steigend. Der die Höhe des Ergänzungszuschlags bestimmende Fahrpreis wird gebildet aus dem ordentlichen Fahrpreis und dem gewöhnlichen Schnellzugzuschlag. Schnell- und Eilzüge werden dabei einander im Preise gleichgestellt, d. h. Eilzüge werden zu Schnellzügen erklärt. Für Reisen, die zum heutigen Schnellzugpreis nicht mehr als drei Mark kosten, wird ein Ergänzungszuschlag von nur 150 % erhoben. Monatskarten werden für Personenzüge, wie für Züge aller Art gelondert ausgegeben. Die bisherige Beschränkung, wonach Schnellzüge auf Strecken unter 60 Kilometer nicht benutzt werden dürfen, tritt am 18. Oktober außer Kraft.

Einführung der 4. Wagenklasse in Baden.

Der Badische Eisenbahnrat, der am 9. ds. Mts. unter dem Vorsitz des Finanzministers Dr. Rheinboldt eine Sitzung abgehalten hatte, beschloß sich dabei auch mit der Einführung der vierten Wagenklasse. Diese wurde nach dem Bericht in der „Karlsruher Zeitung“ mit Rücksicht auf die Notwendigkeit vermehrter Einnahmen für die Eisenbahn und auf den Umstand, daß, nachdem auch Bayern die vierte Wagenklasse angenommen hatte, sämtliche deutsche Eisenbahnverwaltungen außer Baden künftig die vierte Wagenklasse führen, vom Eisenbahnrat im allgemeinen gutgeheißen, wenn sie auch von einigen Mitgliedern mit wenig Freude begrüßt wurde. Bedenken, die wegen Beförderung der Arbeiter zu und von der Arbeit in Stehwagen geäußert wurden, konnten durch die Erklärung zerstreut werden, daß für die sogenannten Arbeiterzüge nach wie vor Wagen mit Sitzgelegenheit eingesetzt werden sollen.

Anstatt die Klassen zu vermehren, hätte man sie vermindern sollen. Die Einführung der vierten Wagenklasse ist eine Verleibung für die große Masse der Unbemittelten, welche die Mittel aufbringen müssen, damit die „bessere Gesellschaft“ bequem in der I. Klasse fahren kann. Die Unrentabilität der I. Klasse steht längst fest. Oben deshalb hätte diese Klasse, deren Mißbrauch das Reichsamt von dem löst, was sie einbringt, endlich beseitigt werden müssen.

Wie lange noch werden sich die Volkserretungen die Alleinbesitzschaft der Bürokratie im Eisenbahnwesen noch gefallen lassen?

Aus Ettlingen schreibt man uns: Unterm 2. September haben die badischen Arbeiter hier Anträge auf Erhöhung des Lohnes um 1-1,40 M täglich gestellt. Das ist um so nötiger, als der Lohn am 1. Januar 1914 in Kraft getreten ist und noch Lohn von 2,90 und 3,20 M täglich enthält, die sich langsam auf 5,50 bis 6 M steigern. Das sind keine Löhne mehr, mit denen man gemächlich auch nur eingemessen leben kann.

Nun werden wohl 4 M wöchentlich Teuerungszulagen gewährt, aber auch diese reichen entfernt nicht hin, um für die auf Doppelte gestiegenen Haushaltungskosten einen Ausgleich zu bieten. Selbst unter den mittleren Städten Badens sind die Etlinger Löhne mit die niedrigsten. Noch etwas höher: Dieses Frühjahr beantragten die Arbeiter die Wiedereinführung des in Friedenszeiten gewährten Urlaubs, sowie die Bezahlung der in die Woche fallenden Feiertage. Beides wurde abgelehnt. Die Wiedereinführung des Urlaubs u. a. mit der Begründung, daß mit Kriegsausbruch der Urlaub allgemein während der Dauer des Krieges eingestellt sei; dies treffe nicht nur für Etlingen, sondern auch für alle badischen Städte und Privatbetriebe zu. Er, er, sollte denn der Etlinger Stadtverwaltung gar nicht bekannt sein, daß nicht nur eine Reihe von badischen Städten der Sommerurlaub im zweiten und dritten Kriegsjahr wieder eingeführt haben, sondern daß auch badische Städte vorhanden sind, in welchen der Urlaub überhaupt nicht aufgehoben war, vielmehr noch erweitert wurde. Die Bezahlung der in die Woche fallenden Feiertage wurde abgelehnt mit der Begründung, daß — wörtlich — „weder in Staats- noch städtischen noch in Privatbetrieben solche Vergütungen eingeführt sind“. Dabei werden gegenwärtig in über 100 Städten die Feiertage bezahlt. Jede einigermaßen sozial. Stadtverwaltung, ebenso zahlreiche Privatbetriebe haben seit langen Jahren diese bereits selbstverständliche Forderung berücksichtigt. Und das sollte man in Etlingen, eine knappe Stunde vor den Toren von Karlsruhe, nicht wissen? Sollte man in Etlingen nicht wissen, daß auch Offenburg seit Jahren die teilweise Feiertagszahlung hat? Nun sind Lohnforderungen beantragt. Wollte nicht die Etlinger Stadtverwaltung, daß die badische Staatsregierung auch die Löhne ihrer Arbeiter erhöht hat und folgt dem guten Beispiel nach.

Baden-Baden, 11. Okt. Am Montag fand im Kurhaus in Baden-Baden eine Landesversammlung des Bad. Hotelinstitutenverbandes unter Leitung des Verbandsvorsitzenden Hotelbesitzers Höllischer statt, die aus allen Teilen des Landes zahlreich besetzt war. Auf der Tagesordnung standen neben Fragen der inneren Organisation wichtige Tagesfragen des Hotelgewerbes. Zunächst nahm die Versammlung einen Vortrag des Herrn Kiefer-Prantl über die neugegründete Hoteltrahantengemeinschaft entgegen, ein internationales Institut, das dem durch die Kriegsverhältnisse schwer betroffenen Hotelgewerbe hochgewerblich, wirtschaftlich und finanziell mit Rat und Tat zur Seite stehen und das Hotelgewerbe wieder auf eine gesunde Grundlage stellen soll. Ein weiterer Punkt der Tagesordnung betraf die Metallbeschlagsnahme, die besonders dem Hotelgewerbe große Schäden verursacht. Es sollen Schritte zu einer nachträglichen Entschädigung für das abgelesene Kupfer unternommen werden, da der bezahlte Lieferungspreis nicht im entferntesten die erlittene Einbuße ersetzt. Wegen der Beschlagsnahme der Wäsche wurde eine Resolution gefaßt, die fordert, daß im Falle einer Entschädigung in erster Linie Wäsche in den Privatbetrieben entgeltlich werden soll und erst in zweiter Linie die der Hotelbetriebe, deren Bestand durch den Krieg an sich schon stark reduziert und für den Weiterbetrieb unumgänglich nötig sei. Eingehend wurde zur Weinpriesfrage Stellung genommen und der Standpunkt vertreten, daß entschieden dagegen Front gemacht werden müsse, wenn man, nachdem die Höchstpreisfestsetzung für den Ankauf von Wein unterbunden ist, nun bei den Ausschankpreisen einsteigen wolle.

Baden-Baden, 12. Okt. Unter sehr starker Beteiligung erfolgte hier die Beizung des Eftenbürgers der Stadt, Hermann Siedler. Bei der Trauerfeier war auch Großherzogin Luise anwesend, ferner waren Vertreter der staatlichen und städtischen Behörden erschienen.

Kehl, 13. Okt. Bahnkontrolle. Von einem Ueberwachungsbeamten wurden an der Angajbrücke 4 Zentner Mehl beschlagnahmt, die ein Müllermeister aus dem Bezirk während der Nacht ohne Wissen des Müllers und ohne Mehlstein für einen höheren größeren Schanbetrieb gemahlen hatte. Bei der Bahnkontrolle Appenweier-Kehl fielen den Beamten in den letzten Tagen je reichliche Mengen an Fleisch, Eiern, Mehl, Butter und Speiseöl in die Hände. — Bei der Bahnkontrolle auf dem Bahnhof in Gengenbach wurden einer Frau aus Zell a. S. ein Korb mit etwa 20 Pfund Fleisch- und Würstwaren abgenommen.

Appenweier, 12. Okt. Am Mittwoch abend verließ die Witwe Ambrust aus Strahburg, die in Offenburg eine ihr befreundete Familie beherbergte, und nach Hause zurückkehren wollte, auf dem Bahnhöfe beim Einsteigen in einen Eisenbahnwagen auf dem Trittbret aus. Sie fiel auf das Gleis und wurde vom Zug überfahren und getötet.

Effenburg, 12. Okt. Der Milchhändler Wilhelm Lehr aus Leutesheim war wegen Milchfälschung angeklagt, aber vom Schwurgericht freigesprochen worden. Gegen dieses Erkenntnis erhob die Staatsanwaltschaft Berufung zur Strafkammer in Offenburg, die Lehr im Sinne der Auflage zu 500 Mark Geldstrafe und Veröffentlichung des Urteils im Amtsveröffentlichungsblatt verurteilte.

Lembach (A. Bommendorf), 11. Okt. Ein im Bade herumstreifender Anabe fand am Fuße eines Felsens einen toten Kuffen liegen. Jedenfalls ist der Verursacher bei einem Nachbetrug infolge Lintennis des gefährlichen Geländes obgestürzt. (g. R.)

Baldst, 12. Okt. In Belding ist beim Futtereinführen der langjährige Stadthalter, Landwirt Hermann Deng, verunglückt. Er war gefallen und unter den Wagen zu liegen gekommen. Die Mäder gingen über den Bedauernswerten hinweg und verletzten ihn schwer. An seinen Wunden ist Deng gestorben.

Konstanz, 13. Okt. Die hiesige städt. Kreisprüfungsstelle hat beschlossen, den Kandidaten künstlich kein Fett mehr zu liefern und ihnen nur noch ein Drittel der bisherigen Mehl- und Zuckerarten zuzuteilen. Es wird geprüft werden, ob die Abgabe von Kuchen künstlich nur noch gegen Fremdwährungen zu gestatten sein wird und ob Höchstpreise festgesetzt werden sollen, da die Kuchenpreise hier unüberhältnismäßig hoch sind.

Engen, 12. Okt. Landwirt Kaiser in Vinningen hat an dem Jahre einer Erge den Fuß verlegt. Später trat Wundbrand ein, der den Tod des 59 Jahre alten Mannes zur Folge hatte.

Mannheim, 13. Okt. Ein 72jähriger Tagelöhner sprang aus einem hiesigen Hause aus dem dritten Stockwerk auf die Straße und war sofort tot. — Ein 54jähriger Mühlensarbeiter von Weingheim geriet beim Abspringen von der Straßenbahn unter den Wagen, wurde überfahren und getötet.

Kot bei Wiesloch, 12. Okt. Beim Spielen mit einem Flobergewehe löste der 12jährige Volksschüler B. Weß ein anderes Knaben in die Luft und verletzte ihn sehr schwer.

Zur 7. Kriegsanleihe haben gezeichnet: Sparkasse Konstanz 3 Mill., Sparkasse Rillingen 2 Mill., Sparkasse Salem 2 Mill., Sparkasse Meersburg 800 000 M., Vorichtverein Heberlingen 600 000 M., Vorichtverein Marbach mindestens 200 000 M. Ferner sind gezeichnet bei der Rheinischen Creditbank, Filiale Triberg, 1 900 000 M.

Betrügerische Obstauffäufer.

Die bad. Obsterzeugung richtet eine bemerkenswerte Mahnung an die Auffäufer und Verarbeiter von Obst, in der sie schreibt, daß die Klagen über mangelhafte Verladung des Obstes sich derart vermehren, daß die ernstesten Maßregeln gegen vorliegende große Pflichtvernachlässigung einzelner Auffäufer und Verarbeiter in Anwendung gebracht werden müßten. Neben mangelhafter Verladung des Obstes bei der Abnahme ist der Umstand Anlaß zu Bedenken, daß die Auffäufer und Verarbeiter von Erzeugern auch für einwandfreie Ware in einigen Fällen weit unter dem Höchstpreis liegende Erzeugerpreise bezahlen, trotzdem aber höhere Beträge in Rechnung stellen und somit unberechtigt Zwischengewinne gemacht haben. Die bad. Obsterzeugung hat die bekannten Fälle der Staatsanwaltschaft übergeben.

Mit dieser Manipulation der Obstauffäufer ist bewiesen, daß das Obst in der Tat viel billiger von den Erzeugern zu bekommen gewesen wäre, als um die vom Reich vorgeschriebenen Höchstpreise. So werden aber die Verbraucher teils von den Behörden in unbegreiflicher Weise benachteiligt und dann noch von betrügerischen Auffäufern extra beschwindelt.

Der Geldsieg der Landwirtschaft.

Die größte Obsternte seit hiezig Jahren, soweit Äpfel und Birnen in Frage kommen, weist, nach Blättermeldungen, das Rhein-Main-Gebiet auf. Welch hohe Summen der Landwirtschaft hierdurch zufließen, zeigt unter anderem die Einnahme im Bezirk Alzenau in dem man bis jetzt für rund 6 Millionen Mark Obst verkauft. Aus Rheingebiet wird berichtet, daß infolge der glänzenden Frühlings- und Spargelernte und der reichen Weinernte das Vermögen der Produzenten eine Steigerung von weit über 100 Millionen erfährt hat. Einen Rückschlag der Obsternte dürfte die nur einige hundert Einwohner zählende Gemeinde Hausen (Bezirk Oberburg) erlitten haben, die bisher mehr als 400 000 Mark für Obst vereinnahmt. Das ist der Erfolg der hohen Obstpreise. Der Landwirt hier reiche Gewinn zu, und die Verbraucher haben unter der Teuerung zu leiden.

Soziale Rundschau.

Konferenz der Lagerhalter.

Der Zentralverband der Handlungsgehilfen hatte für den 8. und 9. Oktober eine Vertreterkonferenz der bei ihm organisierten Lagerhalter der Konsumvereine veranstaltet. Die Konferenz hatte den Zweck, eine Aussprache über die durch den Krieg hervorgerufenen wirtschaftlichen Umwälzungen im Lagerhalterberufe herbeizuführen. Die Verhandlungen wurden eingeleitet durch ein Referat des Kollegen Böhm über die Gehalts- und Arbeitsverhältnisse der Konsumgenossenschaftlichen Lagerhalter. Am dies Referat schloß sich eine längere Aussprache. Die Redner waren sich darüber einig, daß die Entlohnung der Lagerhalter durchaus nicht dem genüge, was ihnen entsprechend ihrer arbeitsreichen und verantwortungsvollen Tätigkeit zukomme. Es wurde beschlossen, daß eine Erhebung über die Gehalts- und Teuerungszulagen stattfinden solle und ferner folgende Entschädigung gefordert: „Die am 8. und 9. Oktober in Würzburg tagende Konferenz der Section der Lagerhalter im Zentralverband der Handlungsgehilfen stellt nach eingehender Erörterung der Gehalts- und Arbeitsbedingungen der Lagerhalter fest, daß die vor dem Kriege schon zu niedrige Bezahlung durch die Teuerung der Lebenshaltung während des Krieges neue bedeutende Verschlechterungen erfahren hat. Die nur teilweise gewährtesten Teuerungszulagen sind als unzulänglich anzusehen. Es ist deshalb notwendig, die Tarifverträge zu kündigen und eine Erhöhung der Grundgehälter zu erstreben. Neben dieser Regelung sind entsprechend den örtlichen Verhältnissen Teuerungszulagen zu verlangen. Um dies zu erreichen, sind die Lagerhalter bereit, alle die den Gewerkschaften zur Verfügung stehenden Mittel und Maßnahmen zur Anwendung zu bringen.“ Am zweiten Verhandlungstage wurden besondere Verursachungen und organisatorische Angelegenheiten besprochen.

Aus der Stadt.

Karlsruhe, 13. Okt.

Zucker reichlich vorhanden — für den Schleichhandel.

Nach der „Deutschen Tageszeitung“ gehört der Zucker zu den Lebensmitteln, mit denen gegenwärtig Schleichhandel in besonders großem Maßstabe betrieben wird. Dem Agrarblatt wird geschrieben: „Man darf behaupten, daß beispielsweise in der Reichshauptstadt Zucker in jeder Menge zu erhalten ist, sofern man Neigung hat, die dafür geforderten Wucherpreise zu bezahlen. Diese betragen im allgemeinen 350-400 M für den Zentner, also den zehnfachen Betrag des geltenden Zuckerpreises. Wenn man nun berücksichtigt, daß der Zucker doch nur in einer beschränkten Zahl von Betrieben hergestellt wird, die noch dazu infolge der zur Erhebung gelangenden Zuckersteuer unter staatlicher Aufsicht stehen, dann erscheint es rätselhaft, wie es möglich ist, daß solche Mengen von Zucker auf dem Wege des Schleichhandels in den Verkehr gelangen.“

Die Kontrolle muß demnach viel zu wünschen übrig lassen. Wenn solche Mengen Zucker dem Schleichhandel in die Finger fallen, warum wird der Zucker, den die Bevölkerung notwendig braucht, nicht besser erfaßt und verteilt? Wozu haben wir eigentlich den teuren behördlichen Apparat?

Die Heizung der Züge. Nach einer amtlichen Mitteilung gebietet die Notwendigkeit, den Kohlenverbrauch auf das Nennhafte einzuschränken und die Knappheit in den Kohlenstoffen zur Herstellung der Heizschläuche, eine Einschränkung der Heizung der Eisenbahnzüge. Diese Heizung wird auf die Zeit vom 15. Oktober bis 31. März beschränkt. Die Züge werden erst geheizt, wenn die Außentemperatur unter sechs Grad Celsius sinkt. Von der Heizung der Vorortzüge, Arbeiterzüge und anderer, deren Fahrzeiten weniger als eine Stunde betragen, wird abgesehen.

Der hiesige Wirtverein hat an das Ministerium des Innern, wie an das Kriegsamt eine Eingabe gerichtet, in welcher eruchtet wird, amtlicherseits für alle Wirtschafts- und Hotelbetriebe die Zeit für warme Küche auf 12 bis 2 Uhr mittags und 5 bis 8 Uhr abends festzusetzen.

Eiserne Fünzigpfennigstücke. Zur Vereinfachung des Markgels an Scheidemünzen werden von den staatlichen Münzstätten nunnmehr eiserne Fünzigpfennigstücke hergestellt, deren erste Stücke jedoch in den Verkehr gebracht worden sind.

Die Zuschneidestelle der Lederindustrie Karlsruhe

erläßt in hiesigen Zeitungen folgende Erklärung: Hierdurch geben wir nochmals ausdrücklich bekannt, daß unser Geschäftsführer, Herr Heinrich Hirsch, sich schriftlich verpflichtet hat, die ihm zustehende Vergütung ausschließlich für gemeinnützige und wohltätige Zwecke zu verwenden.

Maschinenbaugesellschaft Karlsruhe.

In der gestrigen Generalversammlung wurden die Anträge der Verwaltung, insbesondere die Verteilung von 15 Prozent Dividende, einstimmig angenommen.

Ein Morgenstern-Abend. Herr Meinhard Waur vom Mannheim'schen Hoftheater, der sich schon in einem ganzen Reihe von Städten um die Einführung der Grates- und sonstiger Opern...

Die Mitglieder der Partei und der Gewerkschaften erhalten Karten zu bedeutend ermäßigten Preisen in der Geschäftsstelle des „Volksfreunds“...

Arbeiterbildungsverein. Am kommenden Montag, 15. Oktober, abends 7/9 Uhr wird im Hause des Vereins, Wilhelmstr. 14, Herr Rechtsanwalt Otto Heinsheimer einen Vortrag mit...

Bekanntmachung.

Die Auszahlung der Kriegsunterstützungen für die 2. Hälfte des Monats Oktober 1917 findet nach Maßgabe der Ordnungszahl der Ausweisarten an folgenden Tagen...

Karlsruhe, den 12. Oktober 1917. Das Bürgermeisteramt.

Bekanntmachung.

Gemäß Bundesratsverordnung wird in den nächsten Tagen die Schulkommission die am 15. Oktober vorhandenen Bestände an Schweinen feststellen.

Karlsruhe, den 12. Oktober 1917. Das Bürgermeisteramt.

Badischer Kunst-Verein Waldstrasse 3. Sonntag, den 14. Oktober 1917 vormittags 11 Uhr Eröffnung der Nachlass-Ausstellung des Professor Gustav Schöneleber.

Sichtbildern) „England — unser Todfeind“ halten. Der Besuch ist unentgeltlich. Gäste sind willkommen.

Geschäftsjubiläum. In diesem Jahre schaut das Bankhaus Lotterie- und Ledergeschäft Carl Götz auf ein 70jähriges Bestehen zurück.

Die Milchversorgung der Stadt Karlsruhe.

Zu dem vor einiger Zeit in den hiesigen Tageszeitungen erschienenen Artikel über die Milchversorgung wird uns von zuständiger Seite geschrieben: In dem Artikel wird aus einer Eingabe der Städte an die Regierung hervorgehoben, daß infolge mangelhafter Durchführung...

Nachdem die Städte über 10 000 Einwohner zur Verfügung stehenden Tagesmengen an Milch (Vollmilch und Magermilch) abgenommen haben und zwar von 161 751 im September 1916 auf 154 888 Liter im September 1917.

Table with 3 columns: Eigene Erzeugung in den Städten, Einfuhr aus Auerbach, Einfuhr aus badischen Bezirken. Values for 1916 and 1917.

Die Zufuhr aus den badischen Bezirken hat sich nach dem Stand der ersten Septemberhälfte 1917 in 10 von 15 Städten erhöht, darunter auch in Mannheim...

Günstlich der Höhe der Zufuhr aus den badischen Bezirken kommt aber weiter in Betracht: Die Lieferungen erfolgen zum Teil auf Grund der bereits vor der Verordnung bestanden...

Zufolge des Ablieferungszwangs gelangten hiernach im Tagesdurchschnitt der ersten Septemberhälfte 1917 teils als Milch, teils in Form von Butter 91 000 Liter Milch in die Städte...

Bekanntmachung.

Die Einrichtungsgegenstände aus Kupfer, Messing, Zinn, Bronze können bei der städt. Metallannahmestelle Karlsruh. 50 abgeliefert werden...

Karlsruhe, den 11. Oktober 1917. Das Bürgermeisteramt.

Düngerfalk

vorzügliches, billiges Düngemittel. Empfehle jedem Landwirt, jeden Gartenbesitzer „Düngerfalk“ als unentbehrlichen Pflanzennährstoff.

Christian Gayer, Durlach, Mittelstraße 4.

Männer, Frauen

oder ältere Kinder, zum Abtransport von Brennholz an die Vorkasse gesucht.

Fr. Kempermann, Sägewerk, Sternbergstr. 9.

Bettstätten

Befreiung sofort, Alter u. Geschlecht angegeben. Auskunft unsonst „Sanis-Versand“ München 209, Landwehrstr. 44.

Karl May's gesammelte Werke monatl. Ratenszahlungen. S. Sonntag, Kommissionsgesch. Karl Friedr.-Str. 19.

durchschnitt der ersten Septemberhälfte 1917 teils als Milch, teils in Form von Butter 91 000 Liter Milch in die Städte, wobei beachtet werden muß, daß der September ein für die Milchherzeugung besonders ungünstiger Monat ist...

Ohne die Verordnung wäre hiernach ein Zusammenbruch der Milch- und Fettversorgung der Städte erfolgt. Das Ziel einer wesentlichen Besserung wurde bisher leider nicht erreicht...

Letzte Nachrichten.

Neue U-Boot-Erfolge.

Berlin, 12. Okt. (Amstsch.) Im Atlantischen Ozean und in der Nordsee wurden durch unsere U-Boote wiederum 3 Dampfer und 3 Segler versenkt.

Die bayerische Kammer und die Fahrpreiserhöhung. Berlin, 12. Okt. Der Hauptausschuß der bayerischen Kammer der Abgeordneten hat gestern die Verantwortung für die geplante Erhöhung der Eisenbahntarife einstimmig abgelehnt.

Wiederkehr des Präsidenten von Argentinien. Berlin, 12. Okt. Verschiedene Morgenblätter melden aus New York, daß der Präsident von Argentinien, Yrigoyen, wahrscheinlich dieser Tage zurücktreten werde.

Briefkasten der Redaktion.

Ziandern 58. Wir haben die Sache dem Reichstagsabg. Graf als Material übermittelt.

Verantwortlich für Politik, Kriegsnachrichten und Lokale Post: Wilhelm Koll; für den übrigen Inhalt: Hermann Adel; für die Anfertigung: Gustav Krüger, alle in Karlsruhe, Luisenstraße 24.

Grossherz. Hoftheater.

Samstag, 13. Okt.: 7. Sonder-Vorl. „Das Dreimäderlhaus“. 7-11 Uhr. Sonntag, 14. Okt. im Hoftheater, 7/9 Uhr: A. O. „Die Bauerstübe“.

Der Neue Welt-Kalender

für 1918. Preis 50 Pfg., nach auswärtig und ins Feld 10 Pfg. Porto. Zu beziehen durch: Buchhandlung „Volksfreund“.

Vertikalbohrer

und Maschinen-schlosser. sofort gesucht. Geiger'sche Fabrik G. m. b. H., Karlsruhe, Rappurertstraße 66.

Angebotsverfahren.

Herr Kaspar Haberstroß, Arbeiter von Ettlingen, Leopoldstr., hat den Antrag gestellt, den Pfandbüchsen Nr. 6958 vom 8. Mai 1917 über 1 Paar Stiefel, geschätzt zu 12 Mark und belassen mit 6 Mark, für kraftlos zu erklären.

Deutsche Männer, deutsche Frauen!

Zum siebtenmal ruft das deutsche Reich seine Bürger zur Mithilfe auf. Es gilt die Mittel zu schaffen, um den Krieg einem guten Ende entgegenzuführen.

Wohl lastet auf uns Allen schwer die Sorge um unseren Lebensbedarf, wohl nagt an uns der Grimm über Kriegswucher und andere Mißwirtschaft, wohl drückt uns die Trauer um die Lieben, die ihr Leben fürs Vaterland gelassen und die Sorge um alle die Braven, die draußen stündlich dem Tode ins Auge schauen.

Aber klein sind unsere Nöten, unsere Sorgen gegen das, was auf dem Spiele steht:

Das Schicksal unseres Volkes, die Zukunft unserer Kinder!

Darüber fällt der Krieg die Entscheidung!

Der Krieg geht seinem Ende entgegen. Lassen wir aber jetzt die Waffen sinken, so schlägt uns der Feind nieder. Drum heißt es:

Setzt nicht erlahmen!

Nicht erlahmen im Kämpfen, aber auch nicht in der Sorge um Wehr und Waffen für unsere Soldaten und allen ihren Kriegsbedarf zu Land, zu Wasser, in der Luft; nicht erlahmen vor allem im Willen zum Sieg! Festgefügt wie eine granitne Mauer steht draußen unser Heer gegen den Feind. So laßt uns auch hier zusammensteh'n! Unser Kriegsdienst ist aber heute, daß wir Kriegsleihe zeichnen.

Zeichne Jeder und zeichne Jeder was er kann.

Zeichne vor allem Jeder, der einen baldigen Frieden will. Unseren Feinden wollen wir zeigen, daß hinter dem Wall unserer Heere der feste Wille des ganzen Volkes steht. Das wird sie eher zum Frieden geneigt machen, als wenn sie glauben dürfen, daß unsere Zuversicht wankt, unser Wille sinkt, unsere Kraft schwindet.

Drum Herzen auf und Hände auf, damit die siebte Kriegsleihe wie die früheren eine gewonnene Schlacht wird!

Karlsruhe, den 11. Oktober 1917.

Der Ortsausschuß.

Dr. Appel, Stadtrabbiner;
 Dr. Bassermann, Geh. Hofrat;
 Frl. Magdalena v. Bes;
 Binder, Redakteur;
 Dr. Binz, Geh. Hofrat, Stadtrat;
 Blank, Professor;
 Blas, Stadtrat;
 Bodenstein, Geistl. Rat;
 Freiherr v. Bodman, Minister des Innern;
 Dewert, Stadtrat;
 Dietz, Kaiserl. Bankdirektor;
 Dürr, Stadtschulrat;
 Ebert, Dekan;
 D. Eichrodt, Kunstmaler;
 Fischer, Hofprediger;
 Frey, Stadtverordneten-Vorstand;
 Frick, Oberlehrer;
 Guggel, Stadtrat;

Dr. Häuser, Geh. Hofrat;
 Heinsheimer, Stadtverordneter;
 Hesselbacher, Stadtpfarrer;
 Frau Fabrikant Himmelheber;
 Hof, Stadtverordneter;
 Homburger, Stadtrat;
 Dr. Horstmann, II. Bürgermeister;
 Dr. Hübsch, Minister des Kultus und Unterrichts;
 Knörzer, Geistl. Rat;
 Kolb, Stadtrat;
 Koelle, Geh. Kommerzienrat;
 Dr. Lewald, Geh. Hofrat;
 Link, Stadtpfarrer;
 Stadtverordneter Manz;
 G. Müller, Geh. Hofrat, Generalsekr. d. Bad. Frauenvereins;
 Dr. von Nesselhauser, Geh. Hofrat, Professor;
 Dr. Oesterling, Bibliothekar;
 Orbenstein, Geh. Hofrat;

Dr. Ott, Direktor;
 Dr. Paul, I. Bürgermeister;
 Rebmann, Geh. Hofrat;
 Rehbach, Oberbaurat, Professor;
 Frau Professor Dr. Richter;
 Frau Dr. Sachs-Bittel;
 Sauer, Stadtverordneter;
 Schäff, Hoflieferant;
 Dr. Schleiermacher, Geh. Hofrat, Professor;
 Frau Oberlandesgerichtsrat Schmidt;
 Dr. Seidenadel, Geh. Reg.-Rat, Gr. Amtsvorstand;
 Siegrist, Oberbürgermeister;
 Stehlin, Rektor;
 Ad. Stein, Kaufmann, Vorst. d. Kaufm. Vereins;
 Stumpf, Stadtpfarrer;
 Trautmann, Stadtverordneter;
 Dr. Uibel, Wirkl. Geh. Hofrat, Präsident;
 Dr. Weill, Stadtrat.

Seite 4.
 als Milch, teils
 fädte, wobei be-
 Mißherzeugung
 abhien, abgesehen
 re gewesen sind.
 fern... fand vor
 ter nur aus 31
 mmenbruch des
 Das Ziel einer
 treicht, anderer-
 eingetreten,
 edeutend zurück-
 wird eindringlich
 unter Verückid-
 or Zukunft der
 ern entworfen.
 von einer Ten-
 daß die getroffe-
 wischen der Die-
 rband einerzeit
 hgeführt werden
 geordnete Ver-
 t.
 ten.
 e.
 antischen Ocean
 boote wiederum
 er befinden sich
 sowie die fran-
 e Margherita"
 ner „Mercean"
 affnet und vom
 a). Der dritte
 der Marine.
 iserhöhung.
 der bayerischen
 Verantwortung
 rife einstimmig
 Militärvermal-
 ung auf eigene
 antinen.
 ter melden aus
 3 Vigoyen,
 on.
 chstagsabg. Ges
 und Letzte Post:
 n Nadel; für die
 ienstraße 24
 heater.
 äderhaus". 48
 Die Zauberkiste".
 „Die Medaille".
 -10 Uhr. (4 N.)
 welt". 7 - gegen
 des Hoforchesters
 10 Uhr. (4 N.)
 Basquale". 48
 ilbronn". 7-10.
 1. „Margarete".
 „Moral". 7-10.
 7 - gegen 111.
 xterizängerin Ellen
 (mal): „Sonna".
 1284
 lender"
 s und ins
 g. Porto.
 freund"
 8.
 verfahren.
 Haberstroß, An-
 gen, Leopoldstr.-
 ag gestellt, den
 5958 vom 8. Mai
 Saar Stiefel, ge-
 art und beliehen
 afflos zu erklären.
 des § 48 unserer
 deren wir hiermit
 des genannten
 auf, solchen inner-
 onats, von der
 andung an gerech-
 orzulegen, wider-
 raktloserklärung
 1294
 0. Oktober 1917.
 n. Pfandleih-
 rwaltung.

Brennholz-Verkauf.

Tannen u. Forlen, gesägt pro Ztn. Mk. 5.70
 Tannen u. Forlen, gesägt
 und gepaltes " " " 5.90
 Buchen u. Eichen, gesägt " " " 4.60
 Buchen u. Eichen, gesägt
 und gepaltes " " " 4.80

laut Vereinbarung mit der verehrl. Stadtverwaltung kann gegen
 Vorzeigung der Kohlenkarte ab Lagerplatz, Schlachthaus-
 straße 13, hinter Gottesauer Kaserne, bezogen werden.

Ludwig Braun
 Holzhandlung. Telephon 3214.

Im Verlage des Landesvorstandes der Sozial-
 demokratischen Partei Badens ist erschienen
 und durch unsere Zeitungsträgerinnen, durch
 die Parteibuchhandlung in Karlsruhe, Luisen-
 strasse 24, sowie durch die Expedition des
 „Volksfreund“ zu beziehen.

Badischer Volks-Kalender

für das Jahr 1918
 Preis 50 Pfg.
 Nach auswärts und ins Feld 10 Pfg. Porto.
Für Wiederverkäufer Rabatt.

Inhalt:
 Kalendarium mit allerlei Wissenswertem und
 Unterhaltendem. — Wie Joggeli eine Frau
 sucht. Ein ländliches Bild aus dem Volks-
 leben der Schweiz von Jeremias Gotthelf. —
 Bilder vom Kriege: I. In den Vogesen und
 dem Elsass. II. Auf dem polnischen Land.
 Von Fredrik Bök. — Johann Jacoby. Bio-
 graphie mit Illustration. — Hat der Krieg
 Einfluss auf die Witterung? Von Artur
 Stentzel. — Mazedonischer Salat. Reise-
 Erinnerungen von Hermann Wendel, M. d. R. —
 Die Schwammerlsupp'n. Von Rudolf Greinz.
 — Der Sozialismus der Kirchenväter. — Hen-
 kersgeschichten. Von Johannes Kleingaul. —
 Das dritte Kriegsjahr. Von Dr. Paul Lensch.
 — Die dritte Kriegstagung des badischen Land-
 tages. Von Landtagsabg. Wilhelm Kolb. —
 Statistisches. — Hauswirtschaftliches und
 Gesundheitspflege. — Posttarife. — Verzeich-
 nis der Messen und Märkte in Baden. — Ge-
 dichte. — Humoristisches.

Arbeiter-Bildungs-Verein E. B.

Montag, den 15. Oktober, abends 8 1/2 Uhr, im
 Saale unseres Hauses Wilhelmstraße 14

Vortrag (mit Lichtbildern)

des Herrn Rechtsanwalts Otto Heinsheimer:
„England — unser Todfeind“.
 Der Besuch ist unentgeltlich, Gäste sind willkommen.
 Der Vorstand.
 Zur Vaterländischen Volksfeier (Sonntag, 14. Oktober, 8 Uhr,
 Konzerthaus) werden Karten bei unserem Hausmeister abge-
 geben. D. D.

Wir suchen für auswärts:
1 Glaser
1 Schlosser
1 Wagner.
 Näheres
Baugeschäft W. Stober
 Rüppurrerstr. 13. 1190

Aushilfskellnerinnen

Spülfrauen u. Küchenmädchen.

Städt. Arbeitsamt 790
Hilfsdienstmeldestelle Karlsruhe
 Arbeitsamt Jähringerstraße 100. Telephon 949.

Gänselebern

werden fortwährend angekauft.
 G. Neek, geb. Stürmer
 Erbringerstr. 21, 2. Etod.

Gänselebern

werden fortwährend angekauft.
 Kreuzstraße 20, früher Able-
 straße 28. K. Möser. 1289

Kaufe

gebr. Möbel, Betten sowie
 ganze Haushaltungen, Wand-
 schiene zu hohen Preisen.
 — Komme ins Haus. — 1144
Arnold Schap
 Jähringer - Straße 38.

Zur Entgegennahme von

Kriegsanleihe-Zeichnungen

bleiben unsere Geschäftsräume am **Sonntag, den 14. Oktober 1917** von 11 bis 1 Uhr **geöffnet.**

Karlsruher Lebensversicherung a. G.
 vormals 1287
Allgemeine Versorgungs-Anstalt.

Standesbuch-Auszüge der Stadt Karlsruhe.

Gehausgebot. Franz Luipold von Waalshaupten, Kaufmann
 hier, mit Ida Seig von Liedolsheim.
 Ehegeschickungen. Eduard v. Nicolai von hier, Dr. jur., Rechts-
 praktikant hier, mit Anneliese Gehne von Halle. Franz Koll von
 Wälfersbach, Schneider allda, mit Klara Müller von Staßfurt.
 Ernst Kühn von Waidstadt, Kaufmann hier, mit Rosalie Meyer
 von Gernsbach.
 Todesfälle. Franz, alt 2 J., W. Franz Friedrich, Kraftfahrer.
 Albert Raßm, Kaufmann, Ehemann, alt 56 J.

Frachtbriefe

in sauberer Ausführung
 liefert
 Buchdruckerei „Volksfreund“

Unsere

Spielwaren- Ausstellung

ist eröffnet.

1283

Geschw. KNOPF

P. T. Palast-Theater P. T.

Karlsruhe Tel. 2502 Herrenstr. 11

Samstag bis einschl. Dienstag.

Alwin Neuss

als

Tom Shark

in seinem neuesten Film

Die Spinne

Drama in 4 Akten.

Ihr Papa

Lustspiel in 3 Akten.

Personen:

1. Melitta Petrie als Baroness Melitta.
2. Leo Peukert als Rechtsanwalt Dr. Leo Cöffert.
3. Hans Sternberg als Baron Lothar v. Weinsdorf.
4. Josefine Wachinger als Baronin Josephine v. Weinsdorf.

1285

Daniels Konfektionshaus

Wilhelmstr. 34, 1 Tr.

Jackenkleider *M* 65.00 an
 Wintermäntel „ 46.75 an
 Plüschpaletots „ 45.— an
 Wasserbüchse „ 49.75 an
 Regenmantel „ 55.— an
 Schwarze Jacken 25.75 an
 Kleiderrocke „ 22.75 an
 Kindermäntel, Pelzerinen
 und Bodenmäntel
 Blusen in allen Stoffarten
 Unterrocke, schwarz u. farbig
Aus Seide!

Jackenkleider *M* 135.— an
 Jacken „ 51.75 an
 Mäntel „ 78.75 an
 Röcke „ 36.75 an
 Blusen „ 18.75 an
 Füllblusen „ 16.75 an

— Keine Ladenspeisen. —

1 Schlafzimmer (Ruhbaum),
 Bett, Schrank, Waschkommo-
 de, Nachtsch, Stühle, billig
 abgegeben. Krämer, Kaiser-
 str. 69, Ecke Waldhornstraße.

Daniels Konfektionshaus

Wilhelmstr. 34, 1 Tr.

PELZE

Plüsch-Garnituren
 in großer Auswahl.
 Kriegsgesch. Ausnahmepreise.

XXXXXXXXXXXXXXXXXXXX

Vaterländ. Volksfeier

am Sonntag, den 14. Oktober 1917,
 nachmittags 3 Uhr, im Konzerthaus.

Orgelvorträge von Fräulein Elisabeth Roth,
 Gesangsduette der Fräulein Geschwister Baum,
 Lieder des Mädchenchors, geleitet von Herrn
 Oberlehrer Lechner,
 Gedicht-Vortrag von Frau Hofschauspielerin
 Deman.
 Ansprache des Herrn Stadtpfarrers Schilling,
Gemeinsamer Gesang.

Der Eintritt ist frei, doch wird im Konzerthaus
 Gelegenheit sein, Anteilsscheine zur siebenten Kriegs-
 anleihe zu kaufen.
 Eintrittskarten sind, soweit nicht darüber verfügt ist, am
 Samstag beim Förstner im Rathaus zu haben.
 Die Mitglieder des Gewerkschaftsvereins können Karten
 bei der Geschäftsstelle des Gewerkschaftsvereins in Emp-
 fang nehmen. 1267

XXXXXXXXXXXXXXXXXXXX

KRIEGSORTSAUSSCHUSS DER KARLSRUHER RASENSPORTVEREINE

SONNTAG DEN 14. X. 1917

POKALSPIEL

PHÖNIX-ALEMANNIA—V. F. R.-PFORZHEIM
 K.F.V.-PLATZ BEGINN 3 UHR

VERBANDSSPIEL KL. B. 1272

CONCORDIA—SÜDSTERN
 V. F. B.-PLATZ BEGINN 3 UHR

Drucksachen werden rasch und billig angefertigt in der
 Buchdruckerei des „Volksfreund“.

Liefert Gold ab

Goldankaufsstelle Karlsruhe

Stefanienstraße 28 862

Geöffnet Montag und Mittwoch zur Annahme
 und Auszahlung von 10—1/2 1 Uhr.

Goldankaufsstellen:
 Bretten, Bruchsal, Durlach, Ettlingen.

Erdarbeiter, Handwerker

für kriegswichtige Bauten sucht: 753

Westfälische Bau-Industrie, A.-G., Haspe i. W.
 Baubüro Freiburg (Breisgau), Vercholdstr. 55.

Lebensmittel-Verteilung

in der
 Woche vom 15. Oktober bis 21. Oktober 1917.

1. **Kochfertige Suppen**
 1/2 Pfund, gegen die Lebensmittelkarte D Nr. 70.
2. **Graupenmehl**
 1/2 Pfund gegen die Lebensmittelkarte E Nr. 70,
 Preis 9 Pf.
3. **Kindernährmittel**
 1/2 Pfund, auf Bestellung laut unserer Bekannt-
 machung vom 20. April 1917, Preis 1.— Ml.
4. **Fleisch**
 225 Gramm (175 Gramm Fleisch und 50 Gramm
 Butter), Markenabgabe laut unserer Bekanntmachung
 vom 24. August 1917. Der Höchstpreis für Rindfleisch
 mit höchstens 20% Knochen und für Fleischwurst be-
 trägt Ml. 1.80, für ausgebeinte Stücke Fleisch ohne
 Knochen Ml. 2.20, für Lammfleisch ohne Knochen (aus-
 gebeint) Ml. 2.60 für das Pfund.
5. **Kartoffeln**
 laut besonderer Bekanntmachung des Kartoffelamts.

Die angegebenen Mengen sind Kopfmengen, die
 Preise verstehen sich jeweils für die Kopfmenge.

II.

Die Verteilung der Waren erfolgt nur in der Woche
 vom 15. bis 21. Oktober 1917, und zwar ab Dienstag, den
 16. Oktober 1917.

Wir machen wiederholt darauf aufmerksam, daß
 die Waren innerhalb der Verteilungszeit abgeholt
 werden müssen, nach Ablauf derselben sind die Marken
 verfallen und können nicht mehr eingelöst werden.

III.

Einlösungsstellen für Sondermarken (Militär-,
 Krankenauf- und Besuchsmarken) für die unter I bis 5
 aufgeführten Lebensmittel:

Die städtischen Verkaufsstellen Kriegsstraße 80,
 Donatsstraße 24, die Filiale der Firma
 Pfannkuch u. Co., Rheinstr. 25, für Fett
 ferner noch Carl Dietzsch, Amalienstraße 29.

IV.

Preis für Abrechnung und Ablieferung der Marken:
 Mittwoch, den 24. Oktober 1917. Restbestände bleiben zu
 unserer Verfügung.

V.

Für die Woche vom 22. bis 28. Oktober sind vorgelesen:
 Kochfertige Suppen 1/2 Pfund, gemahlene Geröllern 1/2 Pfund,
 Zucker, Fett, Eier, Kindernährmittel, Fleisch und Kartoffeln.

Karlsruhe, den 12. Oktober 1917. 1291

Nahrungsmittelamt der Stadt Karlsruhe.

Residenz-Theater

Waldstrasse

Täglich ununterbrochen Vorstellungen von
 8 Uhr nachmittags bis 11 Uhr abends.

Samstag bis einschl. Dienstag.

Alleiniges Erstaufführungsrecht!

Gefangene Seele

Drama in 4 Akten.

Regie: Rudolf Biebrach. In der Hauptrolle:
Henny Porten

ihre Partner: Herr Bildt als Stefan Rainer, Arzt,
 Herr van Groot als Baron Nikolaus.

Militärisch amtliche Filme des Bild- und Film-
 amtes Berlin.

Riga genommen

1286

sowie

Kämpfe um Foscari

die neuesten Aktualitäten.

Verein Volksbildung Karlsruhe.

Montag, den 15. Oktober 1917, abends 8 1/2 Uhr,
 findet im Gürsaal des Anlagers der Techn. Hochschule
 ein Vortrag statt, über:

„Deutschland im vierten Kriegsjahr“

mit Lichtbildern

von Herrn Oberrechnungsrat H. Rothacker, wozu wir
 unsere Mitglieder einladen. Gäste haben Zutritt. 1284

Der Vorstand.

Badische Staatsbeamte

Eingabe liegt bis Donnerstag, den 22. Oktober, in
 „Goldenen Adler“, Carl Friedrichstraße, zur Kenntnisnahme
 und Unterzeichnung auf. 1274